



**Lutz van Dijk & Francis Kaiser: Damals hieß ich Rita.  
Die Geschichte von Rozette Kats. Peter Hammer 2024 · 38 S. ·  
20.00 · ab 8 · 978-3-7795-0731-4 ★★★★★**

Viele Menschen fragen sich derzeit, salopp gesagt, wer sie sind, woher sie kommen und wohin sie gehen. Sie spüren, dass das Bild, das sie von sich haben, nicht dem entspricht, was sie innerlich denken und fühlen. Sie wissen nicht, wer konkret sie sind, oder haben Verlustängste, und das treibt sie um. Es ist einer der

Gründe, warum viele Menschen bei uns so unruhig und unzufrieden sind.



Eine besondere Wendung nehmen diese Fragen bei Menschen, die gezwungenermaßen ihre Identität wechseln mussten oder erst spät erfahren haben, dass sie eigentlich jemand ganz anderes sind. Auf wunderschöne Weise thematisiert das Lutz van Dijk in seinem neuen Kinderbuch mit dem Titel „Damals hieß ich Rita: die Geschichte von Rozette Kats“. In ihm erzählt er die Geschichte von Rozette Kats, die den Holocaust nur überlebt hat, weil ihre Eltern sie im Alter von acht Monaten heimlich Pflegeeltern übergaben, die sie als ihr Kind großzogen. Erst nach dem Krieg hat sie erfahren, wer sie wirklich ist. Dann hat sie noch auffindbare Puzzleteilchen ihres eigentlichen Lebens gesucht und Schritt für Schritt zusammengesetzt. Eine bewegende Geschichte!

„Damals hieß ich Rita“ ist das wohl zärtlichste und einführendste Kinderbuch, das Lutz van Dijk bisher geschrieben hat. Es beantwortet behutsam und sanft Fragen, die Kinder bei einem so schweren Thema haben, ohne sie zu überfordern. Es kommt mit ihnen ins Gespräch. Lutz van Dijk gelingt das durch einen Kunstgriff. Rozette erzählt ihre Lebensgeschichte nämlich im Alter von 80 Jahren selbst einer Gruppe von acht- oder neunjährigen Kindern. Diese ist idealtypisch bunt zusammengesetzt. Mit dabei ist zum Beispiel auch ein Kind, das vor dem russischen Angriffskrieg aus der Ukraine geflohen ist. Es sind Kinder, die in unserer heutigen Welt zuhause sind, in einer Welt, die ist, wie sie ist. Und so tut Rozette eigentlich nicht mehr, als diesen Kindern kindgerecht ihre Fragen zu beantworten, die sie ihr stellen. Dabei zeigt sie ihnen alte Fotos von sich und ihren eigentlichen Eltern, eben Puzzleteilchen, die sie gefunden hat und mit deren Hilfe sie ihre eigentliche Identität buchstäblich finden konnte.

Die Bilder von Francis Kaiser „begleiten“ die Geschichte. Sie verknüpfen geschickt die verschiedenen Wirklichkeitsebenen miteinander, die das Buch vermittelt. Sie fußen in unserer Gegenwart, lassen aber immer wieder das Vergangene aufscheinen, etwa, wenn Rozette den Kindern ihre Fotos von früher zeigt.

Das Kinderbuch zeigt: In einer Welt voller Hass und Gewalt können Liebe, Menschlichkeit und Vertrauen obsiegen. Es ist wichtig, einander respektvoll zuzuhören und miteinander zu sprechen. Denn im Erzählen liegt ein Schlüssel dafür, wie wir Vergangenes bewältigen. Ein „klassisches“ Kinderbuch, das seine Leserinnen und Leser mitnimmt und ihnen Hoffnung gibt! Empfehlenswert für Kinder und Erwachsene! Ab acht Jahren!